



Stadtleitstelle des Stadtpolizeikommandos Schwechat: Bilder von 3.500 Kameras der Sicherheitsvideoanlage.

Illegale am Radar

Pro Jahr reisen am größten Flughafen Österreichs über 22 Millionen Menschen ein oder aus. Die Bediensteten an den Grenzkontrolllinien am Flughafen Wien-Schwechat sind vor allem eine Schlüsselstelle im Aufdecken illegaler Einreiseversuche.

Christian Böhm ist seit 2001 am Flughafen Wien-Schwechat als Polizist tätig. Es kommt auch vor, dass er während seines Urlaubs im Liegestuhl am Strand von Angestellten der *Austrian* auf seinem Handy angerufen wird, mit einer Frage wegen eines Fluggastes, bei dem etwas nicht passt. Böhm ermittelt beispielsweise auch dann, wenn jemand aus Österreich illegal ausgereist ist – wie etwa eine in Wien lebende Afrikanerin im Dezember 2013. Die Frau hatte die Passkontrolle am Flughafen Wien-Schwechat ohne Probleme passiert. Offenbar hatte sie einen regulär ausgestellten österreichischen Reisepass einer Wiener Behörde vorgezeigt. Die Bedienstete der *Group 4*, die sie zum Boarding durchgelassen hatte, hatte das Bild im Pass mit dem Gesicht der Frau verglichen, die Echtheitsmerkmale überprüft, und ihr war nichts Verdächtiges aufgefallen. Die

Afrikanerin war in Begleitung ihrer beiden Kinder, eines achtjährigen Mädchens und eines dreijährigen Bubens. Auch in deren Pässen fand sich nichts, was auf etwas Ungesetzliches hindeutete. Stunden später landete die Frau aus Wien mit ihren Kindern am Flughafen Toronto in Kanada. Dort gab sie an, aus Nigeria zu sein und um Asyl anzusuchen.

Christian Böhm holte eine Auskunft im Zentralmelderegister (ZMR) ein und stellte fest, dass an der Adresse, die aus den Passdaten hervorgegangen war, tatsächlich eine Afrikanerin wohnte. Doch einiges schien nicht zu übereinstimmen. Unter anderem war eines der Kinder, die mit der Frau angeblich unterwegs waren, erst ein Jahr alt. Die Kinder in Toronto waren älter. Im *Facebook* sah die Frau anders aus als in ihrem angeblichen Pass. Böhm fand heraus, dass an der Adresse eine zweite Afrikanerin

wohnte. Diese hatte eine Vormerkung wegen des Strafrechtsdelikts „Gebrauch fremder Ausweise“. Sie hatte 2011 versucht, mit dem Reisepass einer anderen nach Kanada auszureisen. Damals war sie an der Passkontrolle in Wien-Schwechat aufgefliegen.

„Ich habe eine der Frauen aus Wien vorgeladen und vernommen“, erzählt Böhm. Die Frau – eine Freundin der in Toronto gelandeten Afrikanerin – gab zu, sie habe Reisepässe für sich und die achtjährige Tochter in einem Wiener Passamt mit falschen Fotos ausstatten lassen. Die Täuschung sei bei den Beamten durchgegangen. Für den Dreijährigen habe seine Mutter selbst einen eigenen falschen Pass besorgt. Die Afrikanerin in Wien wurde angezeigt, die Frau in Toronto ebenso. Allerdings wird sie dort bleiben können. „Es ist nicht leicht, in die USA oder Kanada auf ungesetzlichem Weg zu gelangen“, erklärt

Böhm. „Allerdings zeigt die Erfahrung, dass, wer einmal dort ist, meistens dort bleiben kann.“

Christian Böhm, seit 1987 bei der Polizei, ist eines von elf Mitgliedern des BT-VerdiE, dem „Beratungsteam zur Verhinderung der illegalen Einreise“. Es ist geplant, das Beratungsteam noch heuer auf 20 Polizisten aufzustocken, sodass aus jeder der fünf Dienstgruppen vier Beamte im BT-VerdiE Dienst versehen.

„Die Kollegen des BT-VerdiE sind unter anderem Verbindungsglieder zwischen den sogenannten Station-Managern internationaler Flughäfen, der Fluggesellschaften und dem Flughafen Wien-Schwechat“, erläutert Oberstleutnant Omar Haijawi-Pirchner, BA vom Stadtpolizeikommando Schwchat, Leiter des Referats III (Grenz- und Fremdenpolizei). „Unsere BT-VerdiE-Leute beraten die Station-Manager, wenn sie zum Beispiel eine Urkundenfälschung vermuten.“ Sie führen vorgelagerte Kontrollen durch und kontrollieren im Rahmen der Schengener „Ausgleichsmaßnahmen“ (AGM). Sie begleiten Flüge der Austrian zu Destinationen, von wo aus Fluggäste häufig illegal einzureisen versuchen. Das sind Bagdad und Erbil im Irak, Tripolis in Libyen, Tirana in Albanien oder Yerevan in Armenien. Die Mitarbeiter des BT-VerdiE sehen sich an diesen Orten an, wer versucht, nach Österreich einzureisen. „Wir sind dabei aber lediglich Berater der Fluggesellschaft und keineswegs als Polizisten unterwegs“, betont Christian Böhm. Im Extremfall können die Verantwortlichen der Austrian Fluggäste abweisen.

Des Weiteren ermitteln die Mitarbeiter des BT-VerdiE die Hintergründe in komplexen Fällen, in denen ihre Kollegen an einer der beiden Kontrolllinien (KL 1 und KL 2) illegale Einreiseversuche aufgedeckt haben. Sie sehen sich auch die Routen der Einreisenden an und versuchen Auffälligkeiten darin zu finden.

Mitarbeitersuche. „Für diese Aufgaben, speziell an der KL 1 suchen wir neue Kollegen“, sagt Chefinspektor Andreas Lehner, Koordinator im Referat für Grenz- und fremdenpolizeiliche Angelegenheiten am Flughafen Wien. „Sie sollen nicht frisch von der Polizei-Grundausbildung kommen, sondern schon länger als Polizisten Dienst versehen, damit sie das nötige Maß an Grunderfahrung mitbringen.“ Auch



Christian Böhm: Mitglied im „Beratungsteam zur Verhinderung der illegalen Einreise“.



Andreas Lehner: Koordinator im Referat für Grenz- und fremdenpol. Angelegenheiten.



Josef Holzleitner, Sachbearbeiter im Referat III.



Ernst Eichinger, Leiter des Fachbereichs 1.

Fremdsprachenkenntnisse sind vorteilhaft. Das Stadtpolizeikommando Schwchat verfügt über Mitarbeiter, die Arabisch, Russisch und Rumänisch sprechen. „Unsere Kolleginnen und Kollegen an den Kontrolllinien sind oft die ersten Kontaktpersonen auf österreichischem Boden“, betont Lehner. „Es ist wichtig, dass sie höflich, aber bestimmt auftreten und den Menschen Sicherheit geben.“ Das „Publikum“ der Schwchater Polizei sei in der Regel angenehm, halte sich an die Anweisungen des Flughafenpersonals und der Polizei. In 99 Prozent der Fälle seien sie froh darüber, wenn sie reibungslos zu ihren Abflügen und nach der Landung ins Land geleitet werden.

Das Referat III ist in drei Fachbereiche gegliedert. Leiter des Fachbereichs 1 ist Chefinspektor Ernst Eichinger. Primäre Aufgaben des Fachbereichs sind die Grenzpolizei an den Kontrolllinien 1 und 2 sowie der BT-VerdiE, Frontex-Angelegenheiten sowie Ausgleichsmaßnahmen (Kontrollen und Fahndungen). An der Kontrolllinie 1 machen rund 100 Bedienstete Dienst, an der Kontrolllinie 2 sind es 50. Mehr als 30 von ihnen sind auf Zeit dem Flughafen zugeteilt, meist sind es drei Monate. Das ist zu kurz und soll sich ändern. „In dieser Zeit geht es

sich oft nicht aus, dass alle nötigen Ausbildungen absolviert werden“, sagt Omar Haijawi-Pirchner. „Daher brauchen wir Leute, die sich auf Dauer nach Schwchat versetzen lassen wollen.“ Allein die Dokumentenausbildung nimmt 20 Module in Anspruch. Ein Gefühl für verdächtiges Verhalten entwickeln die Beamten überhaupt erst nach mehreren Monaten Dienst an der Kontrolllinie. „Man muss es zum Beispiel einordnen können, wenn ein Fluggast mit Krawatte und Sakko ankommt, wenn er sich gewählt ausdrückt oder fließend Fremdsprachen spricht“, erklärt Böhm. „Man darf sich aber auch nicht von Äußerlichkeiten täuschen lassen und muss eine Menschenkenntnis entwickeln, am besten kulturübergreifend.“ Die Bediensteten müssten sich immer vor Augen halten, „was ihnen ihr Gegenüber verkaufen will“.

„Bei uns kann man sich in die Tiefe spezialisieren, in ein hoch interessantes Fachgebiet“, betont Andreas Lehner. Der SIAK-Campus sei eine der am tiefsten gehenden Datenquellen für die Bediensteten an den Kontrolllinien. Ihr Hauptwerkzeug ist die Doku-Box, ihre stärkste Waffe ist ihr Wissen über verschiedene Druck-Methoden, die die Passbehörden unterschiedlicher Länder im Dokumentendruck einsetzen. Hinzu kommt ihr Know-how im Fremden- und Asylrecht sowie Kenntnisse im Schengener Grenzkodex.

Der Job an der Flughafengrenze ist abwechslungsreich. „Gegen den Visa-Missbrauch sind die Bediensteten an der Kontrolllinie 1 in einer Schlüsselposition“, sagt Haijawi-Pirchner. 2013 deckten die Bediensteten des Fachbereichs 1 im Referat III am Flughafen 291 Dokumentenfälschungen auf – von der Visabis hin zur Passfälschung. Sie zeigten in 82 Fällen Verdächtige wegen des Gebrauchs fremder Ausweise an und verfügten 364 Zurückweisungen an der Grenze. Meist waren es Fluggäste, die ein Aufenthaltsverbot im Schengen-Raum hatten.

„Aber nicht nur die Vertiefungsmöglichkeit für die Bediensteten ist ein Vorteil“, sagt Lehner. „Am Rande angemerkt: Wenn unsere Kolleginnen und Kollegen an den Kontrolllinien im Außendienst sind, sind sie im Trockenen und kaltegeschützt unterwegs. Die Hallen und Räume sind im Sommer klimatisiert.“

Sich fortzubilden ist erwünscht im



Passkontrolle am Flughafen Wien.

Referat III. Einige der Beamten versehen nebenbei zur Abwechslung zweibis dreimal pro Monat Verkehrsdienst in der Polizeiinspektion Schwechat-Wiener-Straße bzw. in der PI-Außenstelle Mannswörth.

Die 50 Bediensteten der Kontrolllinie 2 versehen vorgelagerten Kontrolldienst als Schengener Ausgleichsmaßnahmen. Vor allem für sie ist es wichtig, ein Gefühl dafür zu entwickeln, Verdächtige aus dem Fluss Ankommender herauszufiltern. 2012 zogen mehr als 22 Millionen Passagiere an den Bediensteten der Schwechater Polizei vorüber. Mehr als 13 Millionen von ihnen blieben innerhalb des Schengen-Raums. Der Rest passierte die Kontrolllinien der Polizei, nachdem sie genauer betrachtet worden waren. Die Zahl der Fluggäste am Flughafen Wien-Schwechat hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt.

Kriminalpolizeiliche Ermittlungen.

Zusätzlich zu den AGM-Kontrollen sind die Bediensteten der Kontrolllinie 2 neben der BT-VerdiE für weitergehende Ermittlungen verantwortlich, wenn an der Kontrolllinie 1 ein Delikt aufgefallen ist. „Die Abfertigung der Einreisenden muss im Fluss bleiben“, sagt Haijawi-Pirchner. „Hat ein Bediensteter an der Kontrolllinie 1 einen Verdachtsfall, ruft er einen Kollegen der Kontrolllinie 2 oder des BT-VerdiE, damit er den Fall weiterbearbeitet und er selbst seine Kontrollen fortsetzen kann.“ Im Fachbereich 3 des Referats III gibt es zudem einen Kriminaldienst



Ausstattung des Passkontroll-Raums am Flughafen.

mit 23 Kriminalbeamten unter der Leitung von Chefinspektor Herbert Hava. Sie sind spezialisiert auf Straftaten wie Schlepperei oder Suchtgift. 2012 zeigten sie 3.724 Delikte an; 1.250 davon klärten sie auf.

Im Referat II des Stadtpolizeikommandos Schwechat versehen zudem zwölf Kriminalisten allgemeinen Kriminaldienst. Sie sind für alle anderen Delikte zuständig, die am Flughafen begangen werden, etwa Kfz-Delikte auf den Parkplätzen, Diebstähle oder Ähnliches. Auch die Polizeiinspektion Wiener Straße verfügt über eine Kriminaldienstgruppe. Insgesamt sind in der PI Wiener Straße 43 Polizistinnen und Polizisten beschäftigt. PI-Kommandant ist Chefinspektor Otto Limbeck. Das Überwachungsgebiet umfasst neben Schwechat die Gemeinden Rannersdorf, Kledering und Mannswörth.

Zudem verfügt das Stadtpolizeikommando Schwechat über eine Polizeidiensthundeeinspektion mit 16 Hundehunden. Sie sind in erster Linie spezialisiert auf das Auffinden von Drogen und Sprengstoffen. Leiter ist Kontrollinspektor Anton Wuketits.

Rund um die Uhr besetzt. Sämtliche Aus- und Einreisestellen des Wiener Flughafens sind rund um die Uhr besetzt. Im alten Teil des Gebäudes gibt es nur eine Ein- und eine Ausreisestelle. Im neuen Teil, dem „Check-in 3“ sind die Einreisepositionen und eine zentrale Ausreisestelle auf drei Behördeninseln verteilt. Hinzu kommt der VIP-Terminal im *General Aviation Center*. „Sie

müssen ständig besetzt sein, weil es immer wieder vorkommt, dass sich Fluggäste an die falsche Position verirren“, erläutert Josef Holzleitner.

Wenn Prominente am Flughafen Schwechat ankommen oder ihn verlassen, sind immer auch Polizisten mit ihnen beschäftigt. Den letzten größeren Auftritt eines Prominenten gab es am 11. Mai 2014: Es war Conchita Wurst, die nach ihrem Sieg beim Song-Contest mit einer Maschine der *Austrian* aus Kopenhagen in Schwechat ankam. „Um 9:30 Uhr hat es eine Einsatzbesprechung gegeben, kurz vor Mittag ist sie gelandet“, erinnert sich Bezirksinspektor Josef Holzleitner, Sachbearbeiter im Referat III. 15 Polizistinnen und Polizisten sicherten die Ankunft der Song-Contest-Siegerin, ihre Pressekonferenz im Officepark 3 und ihre Abfahrt in Richtung Wien. Die Polizisten waren mit mehreren Dutzend Journalisten und einer Hundertschaft von Fans konfrontiert.

Gesteuert werden die Passagierströme zentral im *Terminal Operation Center*. Eine Umsteigezeit von 25 Minuten soll für die Fluggäste garantiert werden. Täglich am Morgen gibt es hier eine Besprechung, an der auch ein Polizist des Fachbereichs teilnimmt. „Es ist ein immenser logistischer Aufwand, für die Passagiere ankommender und abfliegender Flugzeuge die richtigen Wege zusammenzustellen“, betont Andreas Lehner.

Immer wieder sind die Bediensteten am Flughafen Schwechat mit neuen speziellen Rechtsproblemen konfrontiert.



Gelandete El-Al-Maschine am Flughafen Wien: 25 Starts und Landungen pro Woche gelten als „Risikoflugbewegungen“.

tiert. „Derzeit sind es beispielsweise unbegleitete Minderjährige, die uns immer wieder vor Herausforderungen stellen“, betont Oberstleutnant Haijawi-Pirchner. Wien soll laut Studien Drehscheibe für Schlepper sein, die Kinder auf dem Luftweg außer Landes schleusen.

Eine Sonderstellung nimmt der Fachbereich 2 des Referats III im Stadtpolizeikommando Schwechat ein – es sind „grenzdienstbezogene Sonderaufgaben“ am Terminal 240, mit Abschiebungen, Auslieferungen, Durchförderungen und Durchlieferungen. Am Terminal 240 sind 36 Bedienstete beschäftigt. Geleitet wird der Bereich von Chefinspektor Thomas Knotzer.

Risikoflüge. Immer dann, wenn ein Polizei-Hubschrauber am Flughafen Wien-Schwechat in die Luft steigt, wissen Insider, dass ein „Risikoflug“ bevorsteht. Die Überwachung der Risikoflüge ist Sache des Referats II (Einsatz, Aviation Security und Verkehr), geleitet von Oberstleutnant Andreas Bieber. Als Risikoflug zählt jeder Start und jede Landung einer Maschine der israelischen Fluglinie *El Al* sowie Flüge der *Austrian* nach New York, Washington

DC, Chicago, Newark in den USA oder nach Toronto in Kanada. Nach New York fliegt die *Austrian* täglich, nach Chicago alle zwei Tage, nach Toronto zweimal pro Woche. 25 Starts und Landungen pro Woche am Flughafen Schwechat zählen als „Risikoflugbewegungen“.

Insgesamt gibt es pro Jahr etwa 240.000 Flugbewegungen am Flughafen Wien-Schwechat. Die Beamten im Polizeihubschrauber überwachen vor den Risikostarts und -landungen ein Gebiet von etwa zehn Quadratkilometern. Die Bediensteten sind für ein Überwachungsgebiet von über 57 Quadratkilometer verantwortlich, mit etwa 16.000 Einwohnern. Durchschnittlich passieren pro Tag 60.000 Menschen den Flughafen. Allein das Betriebsgelände könnte als eigene „Stadt“ bezeichnet werden, etwa mit dem Hauptquartier der



Oberstleutnant Omar Haijawi-Pirchner

Austrian und Niederlassungen anderer Fluglinien und Firmen. Dazu kommt das *OMV-Borealis*-Gelände in Mannswoörth im Vorfeld des Flughafens.

Das Referat I (Organisation und Dienstbetrieb) wird vom Stadtpolizeikommandanten Oberst Leopold Holzbauer geleitet.

Im Stadtpolizeikommando Schwechat sind fast 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Stadtleitstelle ist ein Teil des Referats I. Dort fließen unter anderem die Informationen aus 3.500 Kameras der Sicherheitsvideoanlage zusammen. Die Überwachung ist besonders nützlich zur Nachvollziehung von Passagierströmen. „Wir können damit herausfinden, wer wann mit welchem Flug angekommen ist und wer ihn begleitet hat“, schildert Christian Böhm. Bereits des Öfteren wurden auf diese Weise Schleppvorgänge aufgedeckt.

Das Stadtpolizeikommando Schwechat sucht Verstärkung: „Polizistinnen und Polizisten, die Interesse für den Kontrolldienst am Flughafen Schwechat haben, können sich jederzeit bei mir melden“, sagt Ernst Eichinger.

Gerhard Brenner